

SCHÖNFELDER: Städtetourist, Hallenkönig und Thermenfan

Rainer Schönfelder machte sich lange Zeit nichts aus Städtereisen in Europa. Jedenfalls im Sommer nicht. Das hat sich total verändert: Seine neue Lieblingsdestination: Düsseldorf. Und von dort weiter nach Landgraaf in den Niederlanden. Was in aller Welt tut er dort? Slalomfahren. Wie ein Schneekönig, wie in seinen besten Tagen. Zuletzt war er im freundschaftlichen Wettbewerb zwei Mal (gegen Top-Stars wie Mario Matt, Reinfried Herbst, Manfred Pranger) überlegener Hallenkönig. Das gibt Auftrieb – zum am Boden bleiben...

„Am Ende sind die Dinge immer einfach“, sagt Rainer Schönfelder. Euphorisch ist er nicht, aber zufrieden. Denn: „Da ist schon etwas Großes passiert“, findet er. Und meint: Die Entwicklung seit seinem Wechsel in den Rennstall von HEAD. „Wenn zwei wirklich wollen, dann entsteht eine Kraft, die vieles möglich macht“, sagt Rainer Schönfelder. Und meint: Noch vor zwei Monaten waren weder er für Top-Slalomergebnisse (dafür tolle Fortschritte in allen anderen Disziplinen) in aller Munde, noch die Skifirma Head (dafür Supermaterial in allen anderen Disziplinen). Jetzt freilich gibt es gute Anzeichen dafür, dass sich das für beide geändert haben dürfte mit Ausblick auf die kommende Saison...

„HEAD hat einen Ski exakt nach meinen Vorstellungen gebaut...“

Seit seinen Erfolgen im Slalomweltcup, bei der WM in Bormio und bei den Olympischen Spielen in Turin hat sich Rainer Schönfelder zunehmend unwohl gefühlt auf Slalomskiern. Sicher, die Erweiterung auch auf andere Disziplinen; und, ja, die Verletzungen in der WM-Saison 2006/2007 – „trifft alles auch zu“, sagt Rainer Schönfelder, „aber erklärt das Phänomen nicht.“ Das Phänomen: „Dass es passieren kann, dass drei Läufer Weltspitze sind auf einem Ski und für den vierten ist das Material genau das Gegenteil von gut – sowas gibt’s, weil Skifahren einfach so individuell ist.“ Und so, reflektiert er heute, „habe ich intuitiv immer gespürt: Es mag sein, dass ich nicht in Topform bin, aber die Materialkonfiguration hält mich ab, so schnell zu fahren, wie ich es könnte...“

„Missing Link: Ein spezieller Ski-Aufbau...“

Als Rainer Schönfelder vor Wochen gemeinsam mit Bode Miller und einem Großaufgebot an HEAD-Experten auf dem Gletscher Material testete, war klar: Das Material hat Potential – und um es

wirklich auszuschöpfen, braucht es für Rainer Schönfelder einen völlig eigenen, sich von gesamten Rest unterscheidenden Skiaufbau. Schönfelder: „Das ist die große Qualität bei HEAD: Hier ist man für technische Inputs des Läufers dankbar – und setzt sie um.“ Inzwischen hat er den Slalomski seiner Träume in x-facher Paarausführung erhalten – und ist glücklich.

Per Städtetrip zum perfekten Slalomtraining...

Flug Wien-Düsseldorf. Dann eine Dreiviertelstunde mit dem Auto nach Landgraaf in den Niederlanden, Check in im gediegen-luxuriösen 4-Stern-Hotel in der Snow World – kostet mit Tagesskipass in der Halle 92 Euro. Und geht schon los! „Um der Wahrheit die Ehre zu geben: Für diese Vorbereitungsphase jetzt ist die Halle aufgrund der a) konstanten und b) spezifischen Schneebedingungen viel besser geeignet, als ein Gletscher“, sagt Rainer Schönfelder, der mit dem Outcome der Landgraaf-Trippe wie sein Trainerteam um Christian Höflehner auch höchst zufrieden ist. Natürlich seien die Pisten weder sonderlich steil, noch sonderlich lang, aber, so Schönfelder: „Zum Materialfeinabstimmen, zur Integration von Bewegungsmustern ist das hier ideal. Einmal ganz abgesehen davon, dass ich zufrieden bin und mich sehr bestätigt fühle, dass der neue Slalom-Ski so irrsinnig gut geht.“ Indikator: Jeweils zum Kursende hatte Coach Christian Höflehner ein kleines Rennen in jeweils drei Läufen veranstaltet mit den Top-Stars am Start, jeweils Sieger: Rainer Schönfelder. „Dass wir in der Konfiguration des Slalom-Material in so kurzer Zeit so weit gekommen sind, das ist eine riesige Leistung von vielen: Der HEAD-Entwickler, der ÖSV-Coaches – ich fühle mich optimal unterstützt von meinem Umfeld...“

Die Vorbereitungsphase ist reine HEAD-Sache...

Dieses Wochenende wird Rainer Schönfelder mit Freundin Manu ganz relaxed in einer Therme verbringen. Danach steht Gletschertraining in Zermatt auf dem Programm und dort will sich Schönfelder dem Thema Riesentorlauf widmen: „Hier haben Didier und Bode schon so viel exzellente Entwicklungsarbeit geleistet, von der ich im kommenden Winter – wie in den schnellen Disziplinen auch – sehr profitieren kann und werde. Aber natürlich gilt es in jeder Disziplin die Feinabstimmung zu finden: Im Riesentorlauf ist dafür weniger Aufwand erforderlich, als im Slalom, das hat sich schon gezeigt...“ Alles HEAD-Sache in der Vorbereitung, die Rainer Schönfelder heuer methodisch und vom Kopf her auch anders angeht als bisher: „Ich profitiere sehr von meiner Zusammenarbeit mit Roman Braun, dessen Strategien und Methoden mich im Ressourcenmanagement und im Ausrichten auf Ziele entscheidend weitergebracht haben. Die Methoden und deren wissenschaftlicher Background verhelfen mir nicht nur zu völlig neuen Sichtweisen, sie sind auch extrem spannend.“